

The Global Risks Report 2024

19th Edition

INSIGHT REPORT

Wichtigste Ergebnisse

Der *Global Risks Report 2024* präsentiert die Ergebnisse der jüngsten Umfrage zur Wahrnehmung globaler Risiken (Global Risks Perception Survey, GRPS), die die Perspektiven von fast 1.500 globalen Experten erfasst. Der Bericht analysiert globale Risiken über drei Zeiträume, um Entscheidungsträger darin zu unterstützen, zwischen den Erfordernissen aktueller Krisen und längerfristigen Prioritäten abzuwägen. Kapitel 1 befasst sich mit den größten aktuellen Risiken sowie den Risiken, die von den Befragten über einen Zeitraum von zwei Jahren am höchsten eingestuft wurden. Darüber hinaus werden in diesem Kapitel die drei Risiken eingehend analysiert, die in den letzten zwei Jahren rasch in die Top 10 aufgestiegen sind. Kapitel 2 setzt sich mit den wichtigsten Risiken auseinander, die sich in den nächsten zehn Jahren vor dem Hintergrund geostrategischer, klimatischer, technologischer und demografischer Veränderungen abzeichnen, und geht näher auf vier spezifische Risikoprognosen ein. Der Bericht schließt mit Überlegungen zu Ansätzen für den Umgang mit komplexen und nichtlinearen Aspekten globaler Risiken in der aktuellen Zeit globaler Fragmentierung. Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts werden im Folgenden dargestellt.

Verschlechterte globale Aussichten

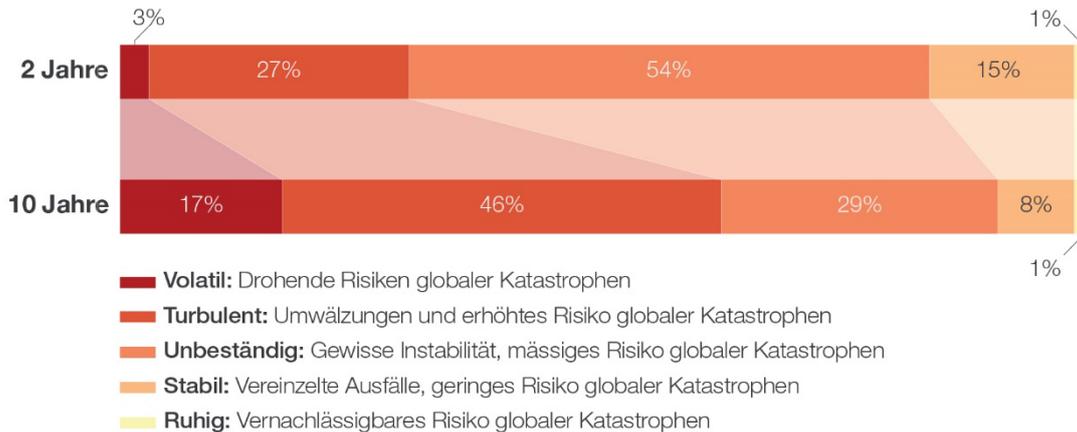
Im Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 2023 gab es viele Entwicklungen, die die Aufmerksamkeit von Menschen auf der ganzen Welt auf sich zogen, während andere kaum Beachtung fanden. Vom Sudan bis zum Gazastreifen und Israel waren gefährdete Bevölkerungsgruppen tödlichen Konflikten ausgesetzt und hatten mit Hitzeperioden, Dürren, Waldbränden und Überschwemmungen zu kämpfen, die Rekorde brachen. Soziale Unzufriedenheit war in vielen Ländern spürbar und Polarisierung, gewalttätige Proteste, Unruhen und Streiks beherrschten die Nachrichtenzyklen. Auch wenn global destabilisierende Folgen – wie beim Ausbruch des Krieges zwischen Russland und der Ukraine oder der COVID-19-Pandemie – weitgehend vermieden werden konnten, könnten die längerfristigen Perspektiven auf diese Entwicklungen weitere globale Schocks mit sich bringen.

Zu Beginn des Jahres 2024 zeigen die Ergebnisse der GRPS-Umfrage für 2023-2024, dass die globalen Aussichten für die nächsten zwei Jahre überwiegend negativ eingeschätzt werden und für das nächste Jahrzehnt eine weitere Verschlechterung erwartet wird (Abbildung A). Laut der im September 2023 durchgeführten Umfrage rechnet die Mehrheit der Befragten (54 %) mit einer gewissen Instabilität und einem moderaten Risiko globaler Katastrophen, während weitere 30 % noch turbulenteren Bedingungen erwarten. Auf Zehnjahressicht werden die Aussichten deutlich negativer eingeschätzt: Fast zwei Drittel der Befragten erwarten stürmische oder turbulente Zeiten.

Abb. A:

Kurz- und langfristige globale Perspektiven

«Welche der folgenden Aussagen beschreibt Ihre Aussichten für die Welt in den folgenden Zeiträumen am besten?»



Quelle: World Economic Forum Global Risks Perception Survey 2023-2024.

Im diesjährigen Bericht kontextualisieren wir unsere Analyse anhand von vier **strukturellen Kräften**, die das Auftreten und die Bewältigung globaler Risiken im kommenden Jahrzehnt prägen werden. Dabei handelt es sich um längerfristige Verschiebungen in der Anordnung von und den Beziehungen zwischen vier systemischen Elementen der globalen Landschaft:

- Entwicklungen im Zusammenhang mit der globalen Erwärmung und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Erdsysteme (**Klimawandel**)
- Veränderungen in der Größe, dem Wachstum und der Struktur von Bevölkerungen auf der ganzen Welt (**demografische Spaltung**)
- Entwicklung von Zukunftstechnologien (**technologische Beschleunigung**)
- die wesentliche Entwicklung der Konzentration und der Quellen geopolitischer Macht (**geostrategische Verschiebungen**)

In jedem dieser Bereiche zeichnen sich neue globale Bedingungen ab und die entsprechenden Übergangsphasen werden von Unsicherheit und Volatilität geprägt sein. Die Bemühungen von Gesellschaften, sich an diese Kräfteverschiebungen anzupassen, werden ihre Fähigkeit beeinflussen, sich auf globale Risiken vorzubereiten und auf sie zu reagieren.

Umweltrisiken könnten einen unumkehrbaren Kipppunkt erreichen

Umweltrisiken dominieren weiterhin die Risikolandschaft über alle drei Zeiträume. Zwei Drittel der Befragten der GRPS-Umfrage stufen **extreme Wetterereignisse** als das größte Risiko ein, das im Jahr 2024 am ehesten zu einer grundlegenden Krise auf globaler Ebene führen könnte (Abbildung B), da sich die Erwärmungsphase des ENSO-Zyklus (El Niño Southern Oscillation) voraussichtlich verstärken und bis Mai dieses Jahres andauern wird. Über einen Zeitraum von zwei Jahren werden extreme Wetterereignisse als das zweitgrößte Risiko angesehen und ähnlich wie im letzten Jahr sind fast alle Umweltrisiken längerfristig unter den zehn größten Risiken zu finden (Abbildung C).

Abb. B:

FIGURE B **Current risk landscape**

"Please select up to five risks that you believe are most likely to present a material crisis on a global scale in 2024."

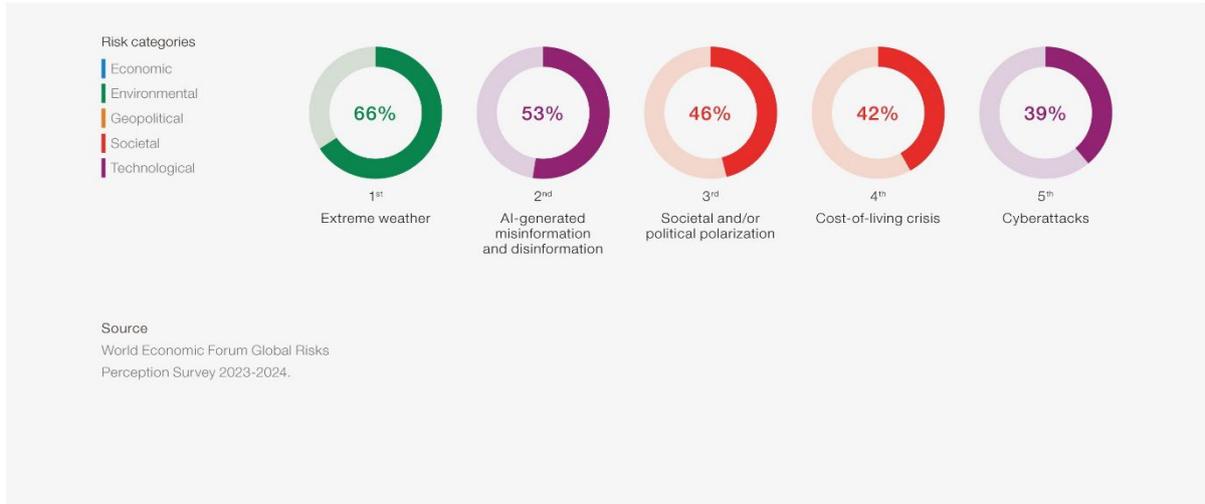


Abb. C:

Global Risks Report 2024

Die 10 grössten Risiken



«Bitte schätzen Sie die wahrscheinlichen Auswirkungen (den Schweregrad) der folgenden Risiken über einen Zeitraum von 2 und 10 Jahren ein.»

2 Jahre



10 Jahre



Risikokategorien: ■ Wirtschaft ■ Umwelt ■ Geopolitik ■ Gesellschaft ■ Technologie

Quelle: World Economic Forum Global Risks Perception Survey 2023-2024.

Allerdings sind die Befragten der GRPS-Umfrage unterschiedlicher Meinung über die Dringlichkeit von Umweltrisiken, insbesondere in Bezug auf den **Verlust der Artenvielfalt und den Zusammenbruch von Ökosystemen** sowie **kritische Veränderungen von Erdsystemen**. Jüngere Befragte stufen diese Risiken über den Zweijahreszeitraum tendenziell weitaus höher ein als ältere Altersgruppen, aber kurzfristig zählen beide Risiken zu den Top 10. Im Gegensatz zu den Befragten aus der Zivilgesellschaft oder dem öffentlichen Sektor, die diese Risiken über kürzere Zeiträume hinweg als vorrangig einstufen, hebt der Privatsektor sie längerfristig als die wichtigsten Risiken hervor. Diese Diskrepanz in der Wahrnehmung der Dringlichkeit durch wichtige Entscheidungsträger deutet auf eine suboptimale Kongruenz der Standpunkte und der Entscheidungsfindung hin. Dies erhöht das Risiko, dass wichtige Interventionen verpasst und dadurch langfristige Veränderungen in den Systemen unseres Planeten herbeigeführt werden könnten.

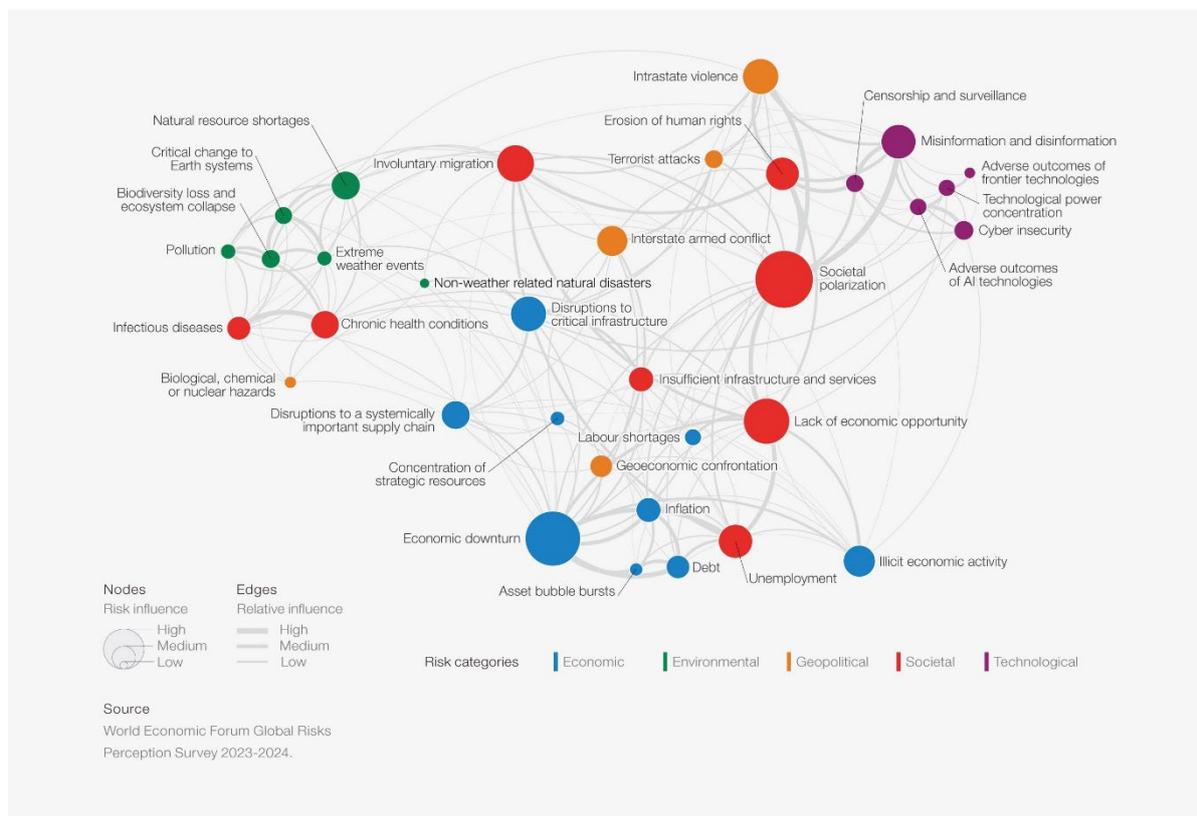
Kapitel 2.3: Eine 3-Grad-Welt befasst sich mit den Folgen, die zu erwarten sind, wenn innerhalb des nächsten Jahrzehnts mindestens ein Klima-Kipppunkt überschritten wird. Jüngste Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass die Schwelle, bei der langfristige, potenziell irreversible und sich selbst erhaltende Veränderungen bestimmter Erdsysteme ausgelöst werden, wahrscheinlich bei oder unterhalb einer globalen Erwärmung von 1,5 °C überschritten wird. Nach heutigen Erwartungen wird dieser Punkt Anfang der 2030er Jahre erreicht werden. Viele Volkswirtschaften werden auf „nicht-lineare“ Auswirkungen weitgehend unvorbereitet bleiben: Die Auslösung verschiedener, miteinander verflochtener und verwandter sozio-ökologischer Risiken kann den Klimawandel durch die Freisetzung von Kohlenstoffemissionen beschleunigen, die damit verbundenen Auswirkungen verstärken und Bedrohungen für klimasensible Bevölkerungsgruppen mit sich bringen. Das schiere Ausmaß der potenziellen Auswirkungen und der Bedarf an Infrastrukturinvestitionen könnten die kollektive Anpassungsfähigkeit von Gesellschaften überfordern, so dass manche Gemeinschaften und Länder nicht mehr in der Lage sein werden, die akuten und chronischen Auswirkungen eines raschen Klimawandels aufzufangen.

Die „Wahrheit“ wird aufgrund zunehmender Polarisierung und mangelnder Beherrschung technologischer Risiken unter Druck geraten

Die **soziale Polarisierung** gehört sowohl aktuell als auch auf Sicht von zwei Jahren zu den drei größten Risiken. Längerfristig liegt sie auf Rang 9. Darüber hinaus werden **soziale Polarisierung** und **wirtschaftlicher Abschwung** im Geflecht der globalen Risiken als die am engsten miteinander verbundenen – und damit einflussreichsten – Risiken angesehen (Abbildung D), da sie als treibende Kräfte und mögliche Folgen zahlreicher Risiken wirken.

Abb. D:

FIGURE D Global risks landscape: an interconnections map



Als größtes globales Risiko wird in den nächsten zwei Jahren **Fehl- und Desinformation** gesehen, die sowohl von ausländischen als auch von inländischen Akteuren genutzt werden wird, um gesellschaftliche und politische Gräben weiter zu vertiefen (**Kapitel 1.3: Falschinformationen**). Da in den nächsten zwei Jahren in mehreren Ländern wie Bangladesch, Indien, Indonesien, Mexiko, Pakistan, Grossbritannien und den Vereinigten Staaten Wahlen anstehen, an denen fast drei Milliarden Menschen teilnehmen werden, kann der weit verbreitete Einsatz von Fehl- und Desinformation sowie von Instrumenten zu deren Verbreitung die Legitimität neu gewählter Regierungen untergraben. Daraus resultierende Unruhen könnten von gewalttätigen Protesten und Hassverbrechen bis hin zu zivilen Auseinandersetzungen und Terrorismus reichen.

Auch nach diesen Wahlen wird sich die Wahrnehmung der Realität wahrscheinlich weiter polarisieren und diese Polarisierung wird in den öffentlichen Diskurs über Themen von der öffentlichen Gesundheit bis hin zur sozialen Gerechtigkeit Eingang finden., Indem jedoch die Wahrheit untergraben wird, steigt die Gefahr von Propaganda und Zensur im Inneren. Als Reaktion auf Fehl- und Desinformation könnten sich Regierungen zunehmend ermächtigt fühlen, Informationen auf der Grundlage dessen zu kontrollieren, was sie als „Wahrheit“ definieren. Es besteht die Gefahr, dass die bereits erkennbare Erosion von Freiheiten im Zusammenhang mit dem Internet, der Presse und dem Zugang zu umfassenderen Informationsquellen in mehr Ländern zu einer umfassenderen Unterdrückung des Informationsflusses eskaliert.

Wirtschaftliche Belastungen für Menschen – und Länder – mit niedrigem und mittlerem Einkommen werden zunehmen

Die **Krise bei den Lebenshaltungskosten** bleibt auch im Ausblick auf 2024 ein wichtiges Problem (Abbildung B). Die wirtschaftlichen Risiken **Inflation** (Rang 7) und **Konjunkturabschwung** (Rang 9) sind weitere bemerkenswerte Neuzugänge in der Liste der zehn wichtigsten Risiken für die kommenden zwei Jahre (Abbildung C). Auch wenn die Umfrage zeigt, dass derzeit in weiten Kreisen eine „weichere Landung“ erwartet wird, bleiben die kurzfristigen Aussichten äußerst unsicher. In den nächsten zwei Jahren ist mit einem anhaltenden Preisdruck auf der Angebotsseite zu rechnen, der auf eine Vielzahl von Faktoren zurückzuführen ist, von El-Niño-Wetterextremen bis hin zu einer möglichen Eskalation von Konflikten. Sollten die Zinsen länger relativ hoch bleiben, werden insbesondere kleine und mittlere

Unternehmen sowie hoch verschuldete Länder stark von Schuldenproblemen betroffen sein ([Kapitel 1.5: Wirtschaftliche Unsicherheit](#)).

Wirtschaftliche Unsicherheit wird die meisten Märkte schwer belasten, aber Kapital wird für die am stärksten gefährdeten Länder am teuersten sein. Klimasensible oder konflikthanfällige Länder werden zunehmend von dringend benötigten digitalen und physischen Infrastrukturen, vom Handel und von grünen Investitionen und den damit verbundenen wirtschaftlichen Chancen ausgeschlossen sein. Wenn die Anpassungsfähigkeit dieser fragilen Staaten weiter abnimmt, werden sich damit verbundene soziale und ökologische Auswirkungen verstärken.

In ähnlicher Weise wird die Konvergenz von technologischem Fortschritt und geopolitischer Dynamik wahrscheinlich neue Gewinner und Verlierer hervorbringen – sowohl in fortgeschrittenen als auch in sich entwickelnden Volkswirtschaften ([Kapitel 2.4: KI am Steuer](#)). Wenn die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz (KI) und anderen Zukunftstechnologien weiterhin eher durch kommerzielle Anreize und geopolitische Imperative als durch das öffentliche Interesse vorangetrieben wird, wird die digitale Kluft zwischen Ländern mit hohem und Ländern mit niedrigem Einkommen zu eklatanten Ungleichgewichten bei der Verteilung der damit verbundenen Vorteile – und Risiken – führen. In der Folge würden gefährdete Länder und Gemeinschaften noch weiter zurückfallen und digital von beschleunigten Durchbrüchen in der KI abgeschnitten. Dies hätte Auswirkungen auf die wirtschaftliche Produktivität, das Finanzwesen, das Klima, das Bildungs- und Gesundheitswesen und die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Längerfristig würde diese Entwicklung den Fortschritt und den Lebensstandard gefährden. Wirtschaftliche, ökologische und technologische Trends werden bestehende Herausforderungen für die berufliche und soziale Mobilität wahrscheinlich verschärfen und Menschen von Einkommens- und Qualifizierungschancen und damit von der Möglichkeit, ihren wirtschaftlichen Status zu verbessern, abschneiden ([Kapitel 2.5: Das Ende der Entwicklung?](#)). **Mangelnde wirtschaftliche Möglichkeiten** werden über den Zeitraum von zwei Jahren zu den zehn größten Risiken gezählt, scheinen globalen Entscheidungsträgern aber längerfristig weniger Anlass zur Sorge zu geben und fallen auf Rang 11 zurück (Abbildung E). Hohe Fluktuationsraten im Angebot von Arbeitsplätzen – sowohl bei ihrer Schaffung als auch bei ihrem Abbau – können zu einer tiefen Spaltung der Arbeitsmärkte zwischen und innerhalb von fortgeschrittenen und sich entwickelnden Volkswirtschaften führen. Selbst wenn die Produktivitätsvorteile dieser wirtschaftlichen Veränderungen nicht unterschätzt werden sollten, könnte ein Exportwachstum, das auf dem Produktions- oder Dienstleistungssektor basiert, Entwicklungsländern nicht mehr den gewohnten Weg zu mehr Wohlstand bieten.

Wenn sich individuelle Wege zu einer stabilen Existenzgrundlage verschließen, wirkt sich dies auch auf verschiedene Parameter aus, an denen Entwicklung gemessen wird: von der Armut bis zum Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung. Deutliche Veränderungen im Gesellschaftsvertrag bei abnehmender intergenerationaler Mobilität würden sowohl in fortgeschrittenen als auch in sich entwickelnden Volkswirtschaften zu einer radikalen Umgestaltung der sozialen und politischen Dynamik führen.

Die Kombination unterschwelliger geopolitischer Spannungen mit neuen technologischen Möglichkeiten bringt neue Sicherheitsrisiken mit sich

Bewaffnete zwischenstaatliche Konflikte – die sowohl Produkt als auch treibende Kraft fragiler Staatlichkeit sind – finden sich erstmals in der Rangliste der größten Risiken über den Zweijahreszeitraum (Abbildung C). Da die Aufmerksamkeit von Großmächten an mehreren Fronten gefordert ist, zeichnet sich das Risiko übergreifender Konflikte als zentrale Sorge ab ([Kapitel 1.4: Zunehmende Konflikte](#)). Bei mehreren schwelenden Konflikten besteht die Gefahr, dass sie in naher Zukunft aufgrund von überschwappenden Bedrohungen oder einer zunehmend fragilen Staatlichkeit eskalieren.

Angesichts jüngster technologischer Fortschritte ist dieses Risiko umso besorgniserregender. In Anbetracht der geringen konzertierten Zusammenarbeit bei der Regulierung von Zukunftstechnologien und des daraus resultierenden weltweit fragmentierten Ansatzes, ist es unwahrscheinlich, dass die Ausbreitung der riskantesten technischen Möglichkeiten verhindert werden kann – im Gegenteil, dies könnte sogar zu ihrer weiteren Verbreitung beitragen ([Kapitel 2.4: KI am Steuer](#)). Längerfristig werden technologische Fortschritte, auch im Bereich der generativen KI, einer Reihe von nichtstaatlichen und

staatlichen Akteuren Zugang zu einem übermenschlichen Wissensspektrum verschaffen, mit dem sie neue Stör- und Konfliktwerkzeuge – von Schadsoftware bis hin zu biologischen Waffen – konzipieren und entwickeln können.

In diesem Umfeld würden die Grenzen zwischen dem Staat, organisierter Kriminalität, privaten Milizen und terroristischen Gruppen weiter verschwimmen. Ein breites Spektrum nichtstaatlicher Akteure wird aus geschwächten Systemen Kapital schlagen und den Kreislauf aus Konflikt, Fragilität, Korruption und Kriminalität verstärken. **Illegale wirtschaftliche Aktivitäten** (Rang 31) gehören zu den Risiken, die über den Zehnjahreszeitraum am niedrigsten eingeschätzt werden. Allerdings erwarten die Befragten, dass derartige Aktivitäten durch einige der am höchsten bewerteten Risiken im Zwei- und Zehnjahreszeitraum ausgelöst werden (Abbildung D). Wirtschaftliche Not – in Verbindung mit technologischem Fortschritt, Ressourcenverknappung und Konflikten – wird wahrscheinlich mehr Menschen in die Kriminalität, Militarisierung oder Radikalisierung treiben und zur Globalisierung der Ziele und Operationen der organisierten Kriminalität beitragen ([Kapitel 2.6: Welle der Kriminalität](#)).

Die zunehmende Internationalisierung von Konflikten durch eine größere Anzahl von Mächten könnte zu tödlicheren, länger andauernden Kriegen und erdrückenden humanitären Krisen führen. Wenn mehrere Staaten Stellvertreter- oder auch direkte Kriege führen, entstehen größere Anreize, Entscheidungen durch die Integration von KI zu beschleunigen. Wenn maschinelle Intelligenz schrittweise in die Entscheidungsfindung in Konflikten einzieht, um eigenständige Ziele auszuwählen und Zielsetzungen festzulegen, würde dies das Risiko einer beabsichtigten oder unbeabsichtigten Eskalation in den nächsten zehn Jahren erheblich erhöhen.

Signifikante ideologische und geökonomische Differenzen werden die Governance der Zukunft beeinträchtigen

Eine Vertiefung der internationalen Spaltung zwischen mehreren Machtpolen sowie zwischen dem Globalen Norden und Süden würde die internationalen Governance-Mechanismen lähmen und die Aufmerksamkeit und Ressourcen der Großmächte von drängenden globalen Risiken abziehen.

Auf die Frage nach den weltpolitischen Aussichten für eine kooperative Risikobewältigung in den nächsten zehn Jahren antworteten zwei Drittel der Befragten der GRPS-Umfrage, dass sie eine multipolare oder fragmentierte Weltordnung erwarten, in der Mittel- und Großmächte in Konkurrenz zueinander regionale Regeln und Normen setzen und durchsetzen. Wenn im Laufe des nächsten Jahrzehnts die Unzufriedenheit mit der anhaltenden Dominanz des Globalen Nordens wächst, wird sich eine Gruppe von Staaten herausbilden, die in verschiedenen Bereichen der Weltpolitik einen zentraleren Einfluss anstrebt und ihre Macht militärisch, technologisch und wirtschaftlich zur Geltung bringen will.

Da Staaten des Globalen Südens die Hauptlast des Klimawandels, der Nachwirkungen von Pandemiekrisen und geökonomischer Risse zwischen Großmächten zu tragen haben, könnten eine zunehmende Annäherung und politische Allianzen innerhalb dieser historisch vielfältigen Gruppe von Ländern die Sicherheitsdynamik zunehmend beeinflussen. Dies hätte auch Auswirkungen auf wichtige Krisenherde: den Krieg zwischen Russland und der Ukraine, den Nahostkonflikt und Spannungen um Taiwan ([Kapitel 1.4: Zunehmende Konflikte](#)). Koordinierte Bemühungen sogenannte Schurkenstaaten zu isolieren, dürften zunehmend ins Leere laufen, während internationale Governance und friedenserhaltende Maßnahmen, die sich bei der Eindämmung von Konflikten als ineffektiv erweisen, ins Abseitsgeraten. . könnten.

Die Verschiebung der Einflussverhältnisse in der Weltpolitik zeigt sich vor allem in der Internationalisierung von Konflikten, wenn Schlüsselkräfte zunehmend Unterstützung und Ressourcen bereitstellen, um politische Verbündete zu gewinnen. Sie wird aber auch die längerfristige Entwicklung und das Management globaler Risiken im Allgemeinen beeinflussen. Beispielsweise werden Großmächte den Zugang zu hochkonzentrierten Technologiepaketen als eine noch wichtigere Komponente ihrer Soft Power nutzen, um ihren Einfluss zu festigen. Allerdings werden andere Länder mit Wettbewerbsvorteilen in vorgelagerten Wertschöpfungsketten – von wichtigen Mineralien bis hin zu hochwertigem geistigem Eigentum und Kapital – diese wirtschaftlichen Vorteile wahrscheinlich nutzen, um Zugang zu fortschrittlichen Technologien zu erhalten. Dies wird neue Machtdynamiken schaffen.

Chancen für Maßnahmen zur globalen Risikobewältigung in einer fragmentierten Welt

In dieser fragmentierten, im Fluss befindlichen Welt wird Kooperation unter Druck geraten. Dennoch besteht weiterhin wichtiger Handlungsspielraum für Maßnahmen, die auf lokaler oder internationaler Ebene, einzeln oder in Zusammenarbeit ergriffen werden können, um die Auswirkungen globaler Risiken erheblich zu verringern.

Lokale Strategien, die auf Investitionen und Regulierung setzen, können die Auswirkungen der unvermeidbaren Risiken, auf die wir uns vorbereiten können, eindämmen, und sowohl der öffentliche als auch der private Sektor sind hier gefordert, um die dadurch entstehenden Vorteile allen zugute kommen zu lassen. Auch einzelne bahnbrechende Initiativen, die im Rahmen von Bemühungen um die Zukunft und die Konzentration auf Forschung und Entwicklung entstehen, können in ähnlicher Weise zu einer sichereren Welt beitragen. Das kollektive Handeln einzelner Bürger, Unternehmen und Länder mag für sich genommen unbedeutend erscheinen, erreicht es aber eine kritische Masse, kann es die globale Risikominderung spürbar beeinflussen. Auch in einer zunehmend fragmentierten Welt bleibt eine umfassende grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei Risiken, die für die Sicherheit und den Wohlstand der Menschen entscheidend sind, unerlässlich.

Das kommende Jahrzehnt wird eine Periode tiefgreifender Veränderungen einläuten, die unsere Anpassungsfähigkeit bis an die Grenzen fordern werden. In diesem Zeitraum ist ein sehr breites Spektrum unterschiedlichster Zukünfte denkbar, und die Maßnahmen, die wir heute zur Bewältigung globaler Risiken ergreifen, können einen positiveren Weg aufzeigen.

Abb. E:

FIGURE E Global risks ranked by severity

Please estimate the likely impact (severity) of the following risks over a 2-year and 10-year period.



Source
World Economic Forum Global Risks
Perception Survey 2023-2024.